

# Schaffhauser Nachrichten

Das Intelligenzblatt – seit 1861  
157. Jahrgang, Nummer 209  
AZ 8200 Schaffhausen  
Preis FR. 3.30  
www.shn.ch

**Eltern als Störfaktor**  
Wie Fussballvereine in der Region mit überambitionierten Eltern am Spielfeldrand umgehen. / shn.ch

**Saisonaufakt im Stadttheater**  
René Egli zeigt mit der Kleinen Bühne seine Version von Frischs «Bieder- mann und die Brandstifter». / 5



## Nordkorea feiert ohne Raketen

Bei der Militärparade anlässlich seines 70-Jahr-Jubiläums zeigte Nordkorea keine Langstreckenraketen. Laut Experten verzichtete Kim Jong-un bewusst auf Provokationen. Denn die Verhandlungen mit den USA über das Atomwaffenprogramm sollen bald fortgesetzt werden.

PJÖNGJANG. Mit einer pompösen Militärparade hat das abgeschottete Nordkorea den 70. Jahrestag der Staatsgründung gefeiert. Doch anders als noch bei einer Heerschau im Februar wurden gestern keine Langstreckenraketen präsentiert, die das amerikanische Festland erreichen könnten. Dies berichtete der US-Sender CNN. Das galt diesmal auch als Zeichen dafür, dass Machthaber Kim Jong-un auf Provokationen bewusst verzichtete, um die Verhandlungen mit den USA über das nordkoreanische Atomwaffenprogramm möglichst bald fortsetzen zu können.

Kim nahm die Parade von einem Balkon auf dem Kim-Il-Sung-Platz in Pjöng-

jang ab, ohne sich jedoch mit Worten an die Menge zu richten. Kim und sein chinesischer Gast Li Zhanshu – der dritthöchste Beamte der Regierungspartei Chinas – hielten sich an den Händen und winkten der Menge zu. Die kommunistische Führung in Pjöngjang hatte sich in den vergangenen Monaten verstärkt um eine Verbesserung der Beziehungen zum einstigen grossen Verbündeten China bemüht.

### Keine Machtdemonstration

Angesichts mangelnder Fortschritte bei den Verhandlungen über das Atomwaffenprogramm des Landes mit den USA

**Angesichts mangelnder Fortschritte bei den Verhandlungen mit den USA war man gespannt, ob Nordkorea eine Machtdemonstration in Szene setzen würde.**

waren Beobachter gespannt, ob Nordkorea diesmal wieder Interkontinentalraketen zeigen und damit eine an Washington gerichtete Machtdemonstration in Szene setzen würde.

Kim hatte in diesem Jahr mehrfach seine Bereitschaft zur «Denuklearisierung» bekräftigt, unter anderem auch bei seinem spektakulären Gipfeltreffen mit US-Präsident Donald Trump im Juni in Singapur. Bisher gab es jedoch keine konkreten Zusagen, wie und bis wann abgerüstet werden sollte. Washington und Pjöngjang sind uneins, was unter dem bewusst gewählten, schwammigen Begriff «Denuklearisierung» zu verstehen ist.

Trump hatte Kim im Fall einer kompletten atomaren Abrüstung Sicherheiten in Aussicht gestellt.

Bei der Parade im Zentrum von Pjöngjang marschierten Tausende Soldaten an den Gästen und Zuschauern vorbei. Als Artilleriegeschütze auffuhren, seien wie üblich auch antiamerikanische Slogans zu sehen gewesen, berichtete CNN.

Eingeladenen Journalisten aus dem Ausland sei nicht erlaubt worden, Smartphones oder Kameras mitzubringen. Die Parade war diesmal geteilt in einen militärischen und einen grossen zivilen Teil, bei dem die wirtschaftliche Entwicklung des Landes im Vordergrund stand. (sda) / 3



### Das Weinländer Herbstfest geht fremd

Zehntausende Besucher aus dem Weinland, aber auch aus dem Raum Winterthur fanden sich zum 28. Weinländer Herbstfest in Hettlingen ein. Das Dorf im Sandwich der beiden Regionen nutzte die Gelegenheit, sich selbstironisch zu fragen: Gehören wir nun zum Weinland? BILD MARK GASSER / 19

### WAHLEN

## Rechtspartei zweitstärkste Kraft in Schweden

STOCKHOLM. Die Sozialdemokraten sind bei der Parlamentswahl einer Katastrophe entgangen, haben aber deutlich an die Rechten verloren. Die Partei von Regierungschef Stefan Löfven wurde gestern stärkste Kraft, die Schwedendemokraten liegen auf Platz zwei. Der Prognose des Fernsehsenders SVT zufolge erreichten die Sozialdemokraten 26,2 Prozent – und fuhren damit das schlechteste Ergebnis in mehr als 100 Jahren ein. Wer Schweden künftig regieren kann, scheint völlig unklar: Der rot-grüne Block aus Sozialdemokraten, Grünen und der sozialistischen Linkspartei kommt auf 39,4 Prozent.

Das zweite grosse Lager, eine liberal-konservative Vier-Parteien-Allianz unter Führung der Moderaten mit 17,8 Prozent, erreicht 39,6 Prozent. Die Schwedendemokraten kommen der Prognose zufolge auf 19,2 Prozent – damit machen sie die Regierungsbildung extrem schwierig: Keiner der traditionellen Blöcke will eine Koalition mit der für ihre rechts-extremistischen Wurzeln und ihre strenge Einwanderungspolitik kritisierten Partei eingehen. Es bliebe die Möglichkeit einer Minderheitsregierung, die bei Abstimmungen im Parlament aber auf die Zustimmung der Rechten angewiesen wäre. (sda)

### EHF-CUP

## Kadetten erreichen die nächste Runde

SCHAFFHAUSEN. Im Hinspiel bei RD Koper mussten sich die Kadetten Schaffhausen noch mit einem 25:25-Remis begnügen. Doch im Rückspiel vor heimischer Kulisse liessen die Munotstädter in der 1. Qualifikationsrunde des EHF-Cups nichts anbrennen. Dank einer konzentrierten und mutigen Vorstellung gewannen die Schaffhauser mit 31:24 und zogen deutlich in die nächste Runde ein. Dort wartet im Oktober ZTR Saporoshje auf die Kadetten. (toe) / 23

### JUPS-FESTIVAL

## Die Kinder kamen voll auf ihre Kosten

SCHAFFHAUSEN. Auch in diesem Jahr hat das Jups-Festival wieder zahlreiche Besucher angezogen. Rund 1400 wurden verzeichnet. Es wurde auch wieder viel geboten: In der Kammgarnbeiz lagen Spiele aus, ein Lesemobil lud zum Verweilen ein, und an einem Stand konnten die Kinder ihren eigenen Button zum Anstecken gestalten. Iris Schnurrenberger vom Organisationsteam war zufrieden: «Ich denke, alle sind auf ihre Kosten gekommen.» (r.) / 14

### SCHAFFHAUSER KALENDER

## Diesmal geht es mehr ins Surreale

SCHAFFHAUSEN. Auch für nächstes Jahr gibt es wieder einen Schaffhauser Kalender: Der Schaffhauser Fotograf Rémy Höhener, der sich als Surrealist sieht, hat ihn gestaltet. Entsprechend spannungsgeladen sind auch seine Aufnahmen. «Ich bin kein Fotograf der alten Schule, der sagt, das Bild müsse in der Kamera entstehen», sagt Höhener. Im Interview mit den SN spricht er über seine Leidenschaft für Fotos und sagt, was er von Bildbearbeitung hält. (r.) / 13

### MOUNTAINBIKE-WM

## Nino Schurter sichert sich den Heimsieg

LENZERHEIDE. Sieben WM-Titel, ein Olympiasieg und sechs Triumphe im Gesamtweltcup – der Palmarès von Mountainbiker Nino Schurter ist beeindruckend. Doch trotz aller Triumphe war für den Churer der Sieg an der Heim-WM in der Lenzerheide etwas ganz Besonderes: «Der Lärmpegel über die ganze Strecke, dieses permanente «Nino! Nino!» werde ich nie vergessen. Es fühlte sich an, als wären alle nur für mich da», freut sich Schurter. (toe) / 23

### gsaat isch gsaa

## «Es ist uns wichtig, dass das Grundstück in Schaffhausen liegt.»

Christoph Grainger-Herr  
Der CEO von IWC Schaffhausen über das neue Manufakturzentrum. / 14

## «Die Vorlage will das Rad der Zeit zurückdrehen.»

Matthias Frick  
Der Kantonsrat bei einer Politperformance auf dem Fronwagplatz zur Vorlage über das Öffentlichkeitsprinzip. / 16





## Der Kredit für die Busschlaufe ist bewilligt

STEIN AM RHEIN. Auf rund 30 000 Euro netto beläuft sich der Nachtragskredit für eine Busschlaufe zur Erschliessung der Sandgrueb, den der Stadtrat dem Einwohnerrat Stein am Rhein am Freitag vorlegte. Damit war Marcel Waldvogel, Dritte Fraktion, nicht einverstanden. Laut kantonalem Finanzhaushaltsgesetz hätten sich die Verursacher an den Kosten für die Infrastruktur zu beteiligen. Das war für Stadtpräsident Sönke Bandixen damit erfüllt, dass die Migros das Land für die Busstation zur Verfügung stellt.

### Es herrscht der freie Markt

Die Vorlage sei ökologisch verträglich, für die Geschäfte in der Altstadt entstünden keine grossen Ausfälle, so Markus Vetterli (SP). Die bürgerliche Fraktion erkundigte sich nach der Finanzierung. Sie belaste die laufende Rechnung, so der Stadtrat. Auf Anfrage Cornelia Deans (SP) bestätigte Bandixen, dass die Mehrwertsteuer noch hinzukomme. Damit erhöht sich die Summe auf rund 33 000 Euro. Claudio Götz (Pro Stein) beantragte, das Geschäft zurückzuweisen und den Stadtrat zu beauftragen, eine bessere Lösung mit Kostenbeteiligung von Migros und Coop auszuarbeiten. Das lehnte der Rat mit 5 zu 6 Stimmen ab. Letztlich stimmte er dem Versuchsbetrieb für das Jahr 2019/20 mit 10 zu 3 Stimmen zu, verlangte aber, dass bei einer allfälligen definitiven Einführung des Busbetriebs, die Verursacher an den Kosten beteiligt werden müssten. Das indes mochte Bandixen nicht versprechen, es herrsche der freie Markt, und ohnehin könnten sich die Voraussetzungen durch andere Angebote des ÖV auf den Fahrplanwechsel 2019/20 ändern.

Anschliessend genehmigte der Einwohnerrat noch die Bauabrechnungen zur Hemishoferstrasse Ost und West. Der Stadtrat zog die Bauabrechnung Hexenturm zurück. Sie wird später vorgelegt. (U.J.)

## Schon fast 600 Anmeldungen fürs Grundeinkommen

RHEINAU. Eine Woche nach Projektstart haben sich bereits 588 Rheinauerinnen und Rheinauer entschieden, beim Versuch für ein bedingungsloses Grundeinkommen mitzumachen. Am vorletzten Freitag war die Bevölkerung über das Experiment informiert worden. Danach landeten gleich erste Anmeldeformulare in der Abstimmurne beim Eingang der Mehrzweckhalle, die überquoll. Voraussetzung für den Start des Projekts wären aber rund 650 Anmeldungen. Am 17. September will die Gemeinde Rheinau eine Bilanz aus den bisher eingegangenen Anmeldungen ziehen.

In den Tagen darauf werden die Formulare dann genau geprüft. Doppelanmeldungen und allfällige Jux-Anmeldungen werden aussortiert. Sind genug Anmeldungen beisammen, kann die Geldsammelaktion gestartet werden. Beim Versuch für ein bedingungsloses Grundeinkommen können alle mitmachen, die bereits in Rheinau leben. Von den bedingungslosen 2500 Franken profitieren aber nur jene finanziell, die weniger als diesen Betrag verdienen.

Die übrigen Teilnehmer, die das Geld zurückzahlen müssten, würden von den Erfahrungen im Dorf profitieren, sind die Verantwortlichen um Filmemacherin Rebecca Panian überzeugt. Auch Kinder können angemeldet werden. Pro Kind soll es 625 Franken geben. (sda)



«Hat Hettlingen das Recht, das Weinländer Herbstfest durchzuführen?», fragt Gemeindepräsident Bruno Kräuchi (Mitte) ironisch bei der Festansprache.

# «Die günstigste Wellnessoase»

Das 28. Weinländer Herbstfest fand nicht im Weinland selbst statt. Mindestens ein Wochenende lang gehörte Hettlingen aber dazu. Diese Diskussion nahm die Gemeinde auch selbstironisch auf.

Text und Bilder Mark Gasser

HETTLINGEN. Ob Hettlingen nun zum Weinland gehört, darüber lässt sich wunderbar streiten, wie in den letzten zwei Jahren auch die Weinländer Winzer – die immerhin das Gerüst des Weinländer Herbstfests bilden – demonstrierten. Das Herbstfest, das bislang seit 1972 immer im Bezirk Andelfingen stattfand, «fremdzuvergeben» über die Grenze in den Bezirk Winterthur Land, schien vielen so undenkbar, wie es einst die Austragung einer Fussballweltmeisterschaft in einem Wüstenstaat war.

Gemeindepräsident Bruno Kräuchi nannte die Hettlinger Variante des 28. Herbstfests aber vielmehr «die günstigste Wellnessoase der Schweiz». Er war es auch gewesen, der das Herbstfest mit Unterstützung des Weinbauvereins Zürcher Weinland nun in seine Gemeinde holte. Hettlingen sei das Tor zum Weinland. Und er stellte gleich bei seiner Festansprache am Samstagmorgen viele Bezüge seiner Gemeinde zum Weinland fest: So sei es selbstverständlich, dass die Musikgesellschaft Hettlingen sowie der Turnverein an den Weinländer Turn- und Musiktagen mitmachten. «Dort fragt sich niemand: Ist jetzt Hettlingen im Weinland?» Als ob diese Zugehörigkeit auch noch musikalisch untermalt werden müsste, sang ein Chörli der Männerriege die Uraufführung eines eigens komponierten «Hettlinger Lieds», in dem gleich in der ersten Strophe vom «Wyland» die Rede ist.

«Wir sollten daher nicht darüber streiten, sondern glücklich sein, dass wir das Herbstfest nach langer Durststrecke seit der Durchführung in Dachsen 2014 unter-

brochen haben», meinte Kräuchi an die Adresse der Kritiker. Und man werde es an nichts von dem fehlen lassen, was man von einem Herbstfest erwarte.

In der Tat wurde viel geboten. 32 Festwirtschaften, 17 Degustationsstände und 31 Marktstände säumten die Strassen. Einzig die Demonstrationen alter Handwerkskunst – etwa Korbflechten oder Drechseln – musste man etwas abseits suchen. Besonders lange blieben die Kinder vor dem Kleintierzoo mit Schweinen, Schafen und Alpakas stehen. Vor allem am Samstagabend, aber auch am Sonntagnachmittag füllten sich die Sitzreihen in den Beizen.

Kurzum: Das Dorf präsentierte sich hübsch herausgeputzt. Einzig die typischen Merkmale, die ein Herbstfest von einem Dorffest unterscheiden, schienen einigen zu fehlen: die vielen Scheunen und Keller, die aufwendigen Vorbauten aus Holz, die reich dekorierten Gassen, der Verzicht auf Kunststoffzelte. «Das ist kein Herbstfest – das ist ein Jahrmarkt», meinte ein ehemaliger Weinländer Gemeindepräsident.

### Mit Wein feiern statt Grenzen suchen

Doch die geladene Prominenz war durchweg begeistert. Regierungsrat Ernst Stocker (SVP) lobte Vereine und Freiwillige, die so ein Fest zustande brächten. Das sei Beweis für «gelebte Dorfgemeinschaft, gelebte Heimat». Es erntete zwar Raunen, als er feststellte: «Wir sind hier nicht im richtigen Weinland.» Doch die Grenzen seien fließend. «Schauen wir nicht auf die Grenzen, schauen wir auf den Wein – der verbindet, macht froh.» Gemeinsam feiern zu können, sei wichtig in einer schnelllebigen Zeit.

### «Schauen wir nicht auf die Grenzen, schauen wir auf den Wein – der verbindet, macht froh.»

Ernst Stocker  
Regierungsrat Kanton Zürich

### Erste Herbstfest-Bilanz

«Gewisse Festwirtschaften waren überrascht vom Ansturm und hatten schon früh alles ausverkauft», bilanzierte OK-Präsident Bruno Kräuchi. Es sei ein tolles Fest gewesen. Praktisch alle Festwirte und Winzer seien zufrieden gewesen. Eine Besucherzahl nennen wolle er noch nicht. «Ich bin schlecht im Schätzen.» Kräuchi vermutet aber, dass es um die 30 000 Gäste gewesen sein könnten, was aber die Umsatzzahlen bestätigen müssten.

Gerade mit dem Thema Wein hatte Stocker ein Politikum angetippt: Aus Sicht einiger Weinländer Winzer war nämlich das Dulden ausländischen Weins durch das OK in einigen Beizen ein Tabubruch. So etwa beim TV Hettlingen. Doch da die Turner die kleine Auswahl ausländischen Weins preislich den regionalen Weinen anpasste, waren auch die Winzer zufrieden. «Jene, die am meisten bellten, machen selber gar nicht mit», meinte Theodor Strasser, Präsident des Weinbauvereins Weinland. «Dabei müsste man mehr zusammenspannen und sich nicht bekämpfen.» Auch wenn nicht alle Nörgler zum Schweigen gebracht werden: Kräuchi selbst spürte die Vorfreude im Dorf und will «noch nie so viele Männer in den Vorgärten jäten gesehen» haben. Auch knapp die Hälfte der Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten aus den Bezirken Andelfingen und Winterthur Land waren der Einladung gefolgt. Ganz zu schweigen von Tausenden von Besuchern.

### Weinland als begehrte Marke

«Hat Hettlingen das Recht, das Weinländer Herbstfest durchzuführen?» Die Antwort auf die von Kräuchi selbst gestellte Frage musste jeder für sich finden – Hettlingen bewies jedenfalls Mut und interpretierte das Fest einmal auf seine eigene Art. Oder um mit den Worten von Markus Steger, Präsident der Musikgesellschaft Hettlingen, zu sprechen: «Gehören wir nun dazu, oder gehören wir nicht dazu? Wenn es peinlich ist, gehören wir nicht dazu. Und wenn das Fest gut herauskommt, gehören wir dazu und haben alle dazu beigetragen.»



Bei schönstem Wetter genossen die Besucher die vielen Musikeinlagen auf und neben der Bühne, die Degustationen und Marktstände sowie Attraktionen wie den Kleintierzoo.